

Allegnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 121. Freitag, den 29. October 1830.

B e k a n n t m a c h u n g.

Sämmtlichen alhier unter des Magistrats Gerichtsbarkeit stehenden, in den hiesigen Län-
den militairpflichtigen, im Jahre

1 8 1 0

geborenen Mannschaften wird hiermit in Erinnerung gebracht, im
zweiten Anmeldestermine, Sonnabends den 6. November d. J.,
sich vor der von uns verordneten Deputation in dem zeitherigen Oberhofgerichts-Local auf
dem Rathhause alhier gebührend zu stellen unter der Verwarnung, daß wider die Außenbleiben-
den nach Vorschrift des Mandats vom 25. Februar 1825 und dessen Erläuterung §. 71. ff. —
wovon ein Auszug in der Dürschens Buchdruckerei für 6 Pfennige zu haben — verfahren
werden wird.

Die außerhalb Leipzig im Inlande Geborenen haben sich durch Geburtscheine, die im
Auslande Geborenen, aber nach Sachsen Gehörigen, durch Taufzeugnisse sofort wegen ihres
Alters zu legitimiren.

Dasern übrigens Personen aus den Geburtsjahren
1804 bis mit 1809

sich alhier aufhalten sollten, welche ihrer Militairpflicht noch nicht Genüge leisten können, so
haben sich selbige

Montags, den 8. November d. J.

unfehlbar nachzustellen.

Wornach sich zu achten. Leipzig, den 28. October 1830.

(L. S.)

Der Magistrat der Stadt Leipzig.

Die Mißgriffe der Bourbons in Frankreich
seit 1814 von *r.

(Beschluß).

Gleich darauf (24. Juni) wurde, weil es
mit dem Stempel nicht gegangen war, die
Censur der Zeitschriften wieder eingeführt.
Ihr zu begegnen bildeten ein hundert reiche Män-

ner einen Verein für Aufrechthaltung der Presse.
Sie ließen Brochüren zu 10—30,000
Exemplaren drucken, welche halb oder ganz
umsonst ausgegeben wurden und Alles enthiel-
ten, was die Censoren gestrichen hatten. Jetzt
starb Manuel, der aus der Kammer vertrie-
bene Volksdeputirte. *) Der Sergeant Ver-

*) Tageblatt Nr. 103.

er legte die ihm damals verliehene Ehrenkrone auf des Entschlafenen Sarg. Gened'armenschwadronen und Infanteriebataillone wollten mit Gewalt hindern, daß die Tausende dem Leichenwagen folgten. La Fitte allein brachte es dahin, daß es ohne Blutvergießen ablief. Er hielt die Rede am Grabe Manuels und rief: „Laßt uns von ihm die Liebe zur Freiheit lernen!“ Mittlerweile hatten die Minister Karl X. eine Reise thun lassen, und der Himmel mag es wissen, was hier auf ihn wirkte. Kaum war er wieder in Paris, so löste er die Deputirtenkammer auf, und schaffte die kaum eingeführte Censur wieder ab. Waren es Staatsstreiche, womit er sich populär zu machen hoffte, um desto sicherer zum Ziele zu gelangen, so hatte er sich verrechnet. Die Sache ging von nun an anders, als es vermuthlich gemeint worden war. Die neue Deputirtenkammer trat am 5. Febr. 1828 zusammen. Die schändlichsten Mittel waren angewendet worden, alle Wahlen in der Art zu leiten, daß das päpstliche Ministerium wieder, wie bisher, der Stimmenmehrheit versichert seyn konnte. Aber sie waren an der öffentlichen Meinung gescheitert. Die liberale Partei hatte dies Mal die Oberhand und zwar in so hohem Grade, daß Billels und Consorten lieber freiwillig abdankten. Und kaum konnten sie damit dem Sturm entgehen. Am 14. Juni trug Labbey de Pompleres darauf an, sie in Anklagezustand zu versetzen und brachte es wirklich dahin, daß eine Commission ernannt wurde, den Antrag zu prüfen. Schon am 21. Juli fiel der Bericht dahin aus, daß die Anklage wegen Verrath, Erpressungen &c. statthaft sey. 48 Redner ließen sich zur Unterstützung der Klage einschreiben, die jedoch keine weitem Folgen hatte. Erst 1830 sollte so ein Ministerialprozeß ernstlich werden.

Schlimmer kamen, in der Form wenigstens, die Jesuiten, ihre Schützlinge, weg. Am 16. Juni wurden alle ihre Seminarien der Pariser Universität unterworfen und jeder Lehrer eidlich verpflichtet, sich von jeder geschlossen Congregation fern zu erhalten. Was ist jedoch ein Jesuiteneid? Dies Wölkchen denkt etwas anderes, als sein Mund spricht, und beruhigt sich durch innern Vorbehalt! Vor der Hand boten alle Bischöfe ihre Macht auf, die freisinnigen Deputirtenbeschlüsse zu bekämpfen. Sie ließen durch die Capuziner predigen, daß die Pockenseuche, welche in Marseille die Kinder Hundertweise an einem Tage hinraffte, Strafe des Himmels sey, weil man seine Heiligen antaste. Es blieb aber bei dem Siege nicht, den die liberale Partei erfochten hatte. Ein neues Preßgesetz sollte auch jedem Tendenzprozeße vorbeugen, womit man bis jetzt die freimüthigen Schriftsteller ängstigte. Man legte ihren Worten öfters eine Erklärung unter, auf welche dann der königliche Procurator seine Klagen gründete. Ganz erreichte auch dies neue wohlmeinende Gesetz seinen Zweck so wenig, daß der Volksdichter Veranger wegen seiner „Ordnung Karls des Einfältigen“ zu 10,000 Fr. Geldstrafe und 9 Monaten Gefängniß (im Nov. 1828) verurtheilt ward, weil unter Karl dem Einfältigen Karl X. von ihm gemeint seyn sollte. Karl der Einfältige kam aber dadurch erst recht ins Publicum. Eine Subscription deckte auf der Stelle die Geldstrafe und der Beifall von Tausenden ließ den Dichter die Gefängnißstrafe überstehen. In Folge eines solchen Tendenzprozesses kam der junge Fontan, wie schon bemerkt, in diesem Jahre gar ins Zuchthaus, und wurde, ob sich schon Alles für ihn verwendete, erst durch die glorreichen Tage des Julius befreit. Welche Gewalt die

Ge
der
mo
sich
Eh
fan
me
S
Ja
ga
E

sch
de
N
D
u
n
re
er
E
e
m
f
a
l
f
n
i

Geistlichkeit sich anzumassen wußte, bewies der Prozeß gegen einen, der, Namens Dumonteil, aus ihrer Mitte getreten war, um sich verheirathen zu können. Seine Ehe wurde für ungültig erklärt, weil beim fanatischen Clerus Laster und Unnatur mehr gilt, als Natur und Vernunft und Sittlichkeit. Sein Sachwalter ward ein Jahr lang von der Praxis removirt. So wenig galt am Pariser Hofe die von Gott eingesetzte Ehe und das Recht!

Mit einem Worte, der Kampf der verschiedenartigen Elemente ward immer tobender. Immer mehr ließ er den fürchterlichen Ausbruch fürchten, den wir gesehen haben. Die öffentliche Meinung hatte zwar Billele und seine Genossen entfernt, weil in der neuen Deputirtenkammer sich der Liberalismus gleich aussprach. Aber doch gelang es ihr nicht, den gestürzten Minister vor die Schranken des Richterstuhls zu bringen. Ja es schien sogar, als ob statt des Billele ein noch ärgerer Unhold den schwachen Hof leiten sollte. Am 22. Januar 1829 kam Polignac aus London an und ganz Paris gerieth in Alarm deshalb, denn der König wollte ihn zu seinem ersten Minister machen. Es geschah nur darum nicht, weil alle andern Minister in dem Falle abzudanken drohten und der Hof darauf nicht vorbereitet war. Die gleich darauf eröffneten Kammern drangen vergeblich darauf, daß die fahrenden Priesterschaften oder Missionen aufgehoben und die Nationalgarden wieder errichtet würden. Das Letztere fand besonders ungnädige Aufnahme am Hofe. Ein Deputirter, Düplan, kam deshalb gar in Untersuchung. Die Trappistenklöster fanden ein Ende, wie der Moniteur versicherte, allein er hat auch hier wieder nur getäuscht, denn erst der Sturz des Thrones in diesem Jahre

hat sie verschreckt. Die Entdeckung, im Februar, daß Billele und Consorten ein schwarzes Buch gehalten hatten, worin die würdigsten Männer gehörig nach ihren Worten und Handlungen notirt waren, um bei Gelegenheit als Opfer der Polizeiquisition zu fallen, machte den Haß gegen die Regierung immer lebhafter. Allein kaum waren im Sommer 1829 die Kammern geschlossen, als der Plan, ein ganz neues Ministerium aus Jesuitenverräthern und Betrügern zu bilden, von Karl X. durchgeführt wurde. Polignac stand mit einem Male an der Spitze. Von da an begann ein Kampf der Journale mit dem Ministerium auf Leben und Tod. Das Ministerium schickte umsonst die Schriftsteller ins Gefängniß, ins Zuchthaus, oder verurtheilte sie zu unerschwinglichen Geldstrafen. Sie glänzten als Märtyrer; man haßte die Tyrannen, ihre Peiniger, und rühmte laut die Geopferten. Die Stadt Paris wirkte durch 51 constitutionelle Journale auf das ganze Land. 1,500,000 Abonnenten verbreiteten ihre Ideen mit Blitzesschnelle. So konnte es unmöglich bleiben. Die Parteien sprachen sich immer stärker aus. Als Lafayette im Süden reiste, war auf jeder Straße, die er berührte, ein Triumphzug, und während dessen bildeten sich Vereine zur Verweigerung aller Abgaben! Entweder mußte der Hof dem Willen aller Aufgeklärten nachgeben, oder die Charte selbst vernichten und so nach seinem Willen herrschen. Das Erstere hätte der erste Minister und der König, die den formell aufgelösten Jesuiten mit Leib und Seele zugehan waren, nimmermehr gethan. Sie wollten ganz Frankreich in die todte Hand der Kirche bringen. Man erschrickt, wenn man liest, wie die Geistlichkeit harpyenartig alles Eigenthum zu verschlingen drohte. Einer

Angabe nach hatte das Land wieder über 10,000 Klöster. Die 1829 bekannt gewordenen Schenkungen an geistliche Corporationen betrug 4,268,927 Franken, und seit 1824 über 25 Millionen Franken. Wie diese Schenkungen erpreßt wurden, kann man daraus abnehmen, daß in den ersten sechs Monaten 1829 nur 10,440 Franken eingingen; in den letzten sechs Monaten, wo Polignac am Ruder saß, kamen 4,172,750 Franken ein. Welche Mittel mag der Dube angewendet haben! Aber freilich, ein ehrlicher Mann konnte nicht ruhig sterben, wenn er unklug genug war, sich keinen geistlichen Paß unterschreiben lassen zu wollen und keine Schenkung zu vermachen! Endlich sollten wir in diesem Jahre sehen, welche Frucht der höllischen Saat entkeimen würde, die seit 1814 gesät ward, im Julius 1830 zu reifen. Der Hof spielte großes Spiel. So lange es eine freisinnige Deputirtenkammer gab, so lange Schriftsteller noch frei reden durften, ließ sich nichts durchsetzen. Es war seit Jahr und Tag gegen Algier eine große Expedition vorbereitet und in diesem Jahre aufs Lebhafteste betrieben worden, dem Volke eine Tonne vorzuwerfen, womit der Wallfisch spielen sollte, um so seine Aufmerksamkeit von dem Treiben des Hofes abzulenken. Die Expedition ging in See, sie landete glücklich, sie eroberte Algier, aber — der Wallfisch war zu klug; er spielte nicht mit der Tonne; er sah wohl ein, daß der Hof im Trüben fischen wollte, und räsionirte, als der Erzbischof von Paris die Knochen von einem armen Sünder oder Märtyrer in einem silbernen Kasten herumtragen ließ, den Segen des Himmels zu erflern. Die Art, wie der König die Deputirten empfing, welche ihm am 16. März die Adresse der Kammern überreichten und worin

er ihm offen erklärten, daß seine Minister das Vertrauen zwischen Volk und König zerstört hätten; die bald nachher erfolgende Vertagung der Kammern, die nachherige Auflösung derselben, die Ernennung des verhaßten Peyronnets zum Minister des Innern, die Anordnung der neuen Wahlen, wobei der König aber erklärte, daß er unabänderlich bei seinen Maßregeln bleiben werde; die Erwählung der 221 Deputirten, welche am 16. März den Unwillen des Landes gegen die Minister an Karls Throne ausgesprochen hatten, waren eben so viel Donnerschläge, welche das ärgste Gewitter verkündeten. Da kamen endlich die Wolken über Paris zusammen und entladeten sich so fürchtbar, daß wir noch jetzt nicht wissen, wie und wo der Sturm sein Ende findet, der dem Ungewitter nachfolgte. Drei Ordonnanzen des Königs vernichteten die freisinnige Deputirtenkammer, ehe sie zusammengetreten war; vernichteten die Pressfreiheit, in der Jedermann noch das einzige Palladium aller Freiheit sah; vernichteten durch ein neues Wahlgesetz die Möglichkeit einer wieder auflebenden freisinnigen Deputirtenkammer und entschieden so formell die Frage, ob die Willkühr oder die Charte, Volksfreiheit oder Pergament, Adel und Geistlichkeit herrschen sollte. Aber das Volk hatte lange genug geduldet. Es zerriß die Ketten, wie man sie eben zusammenschmieden wollte. Die Bourbons trauten zum dritten und hoffentlich letzten Male den Thronräumen, dessen sie am wenigsten nach ihrer Rückkehr werth gewesen waren. Denn, sagte Whitbread im Parlament am 11. Nov. 1814 von ihnen, aber auch von einigen andern Fürsten: „Mit Bedauern seh' ich, daß königliche Familien und andere Fürsten, die das Erbtheil ihrer Vorfahren wieder erhielten, im Unglück nicht gelernt haben,

besser zu regieren. Sie scheinen zu glauben, daß die Unterthanen ihretwegen da sind. Mag auch Erziehung, Aberglaube und Unwissenheit die Ideen einiger Fürsten sehr beschränkt haben, so hätten sie doch im Elende lernen sollen, daß sie ohne das Volk nichts sind. — Wie es scheint, haben mehrere der Fürsten, die ihre Herrschaft wieder bekommen haben, den Glauben, daß aus dem Gehirne der Menschen ganz der Ge-

danke vertrieben werden müßte, als wenn sie ein Recht hätten, gesetzmäßig frei zu seyn. Das Volk muß in einigen Gegenden sich wieder der schändlichsten Sklaverei unterwerfen, oder einen andern Freiheitskampf wagen, der nun beendigt seyn sollte. Warum ist denn in manchen Ländern so viel Blut vergossen worden? So sprach dieser Staatsmann 1814. Leider hätte er seine Worte alle Jahre seitdem wiederholen können!

Redacteur und Verleger D. A. Fests.

Verbesserung. Man lese in der gestern erlassenen Bekanntmachung:

- 34) Peruquenmacher,
- 35) Uhrmacher und
- 36) Kürschner mit der vierten Viertelsfahne.

Königl. Sächs. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 29. Oct.:

Zum ersten Male:

Der Bettler,

Schauspiel in 1 Aufz., v. Raupach.

Personen:

Hubert.	Herr Bunte.
Walter.	— Kott.
Klara.	Ulle. Sohn.
Philipp.	Herr Mayer.
Böhm.	— Köhler.
Ein Knabe.	Klara Zahn.
Ein Mädchen.	Henriette Ahnert.

S i e r a u f:

Die Wiener in Berlin,

Liederposse in 1 Aufzuge, von Poltei.

(Neu einstudirt.)

Personen:

Hubert, ein reicher Privatmann.	Herr Rabehl.
Franz, sein Sohn.	— Schrader.
Eugen, dessen Freund.	— Koch.
Babeth, in Huberts Dien-	Mad. Wohlbrück.
Kathi, f. sten.	— Schüg.
Louise von Schlingen, Witwe.	— Franchetti-Walzel.
Dörthe, ihr Mädchen.	Ulle. Wüst b. J.
Diensthoten Huberts und Musikanten.	

Anfang um 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Bekanntmachungen.

Theater-Anzeige. Morgen, den 31. Oct.: Fessonda, große Oper in 3 Aufzügen, von Spohr.

Sonntag, den 31. October, kein Theater.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Mitglieder der Universität, welche nächsten Sonntag an dem allgemeinen Festzuge theilnehmen wollen, werden ersucht, sich früh vor 8 Uhr in der Paulinerkirche zu versammeln, um sich von hier aus dem vom Grimma'schen Thore her kommenden Zuge anzuschließen. Diejenigen Herren aber, welche an dem besondern Festzuge der Universität theilnehmen wollen, werden gebeten, sich Mittags vor 12 Uhr in der Nicolaikirche einzufinden, um sich von da aus mit den

Mitgliedern der Universität nach der Paulinerkirche zu begeben und der hier zu veranstaltenden Feierlichkeit beizuwohnen. Wegen Mangels an Raum können für Zuschauer auf den Emporkirchen nur eine bestimmte Zahl von Einlaßkarten ausgegeben werden, welche am Tage vorher in der Expedition des Universitäts-Gerichts abzuholen sind.
Leipzig, den 28. October 1830.

Der akademische Senat.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Herren Grundstücks-Besitzer, unzüchtige Bürger und Schutzverwandte, welche Theil an dem feierlichen Zuge der Bürger, am 31. October, nehmen wollen, werden ersucht, sich um 7 Uhr Morgens desselben Tages auf dem Plage zwischen dem Haleschen Pfortchen und Haleschen Thore einzufinden.

Die zur Leitung des Zuges erwählten Bürger.

Freiwillige Versteigerung des Erkelschen Gartengrundstücks in Reudnitz.

Den 30. October 1830 soll in der Landstube auf dem Rathhause allhier das zu Reudnitz unter Nr. 4 und 5 catastrirte Erkelsche, städtisch eingerichtete, Gartengrundstück mit Zubehör an dem Meistbietenden freiwillig versteigert werden.

Das Nähere hierüber ist aus dem, im Durchgange des Rathhauses öffentlich aushängenden, Patente, welchem die Subhastationsbedingungen, ingleichen eine Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks, auch ein ungefähres Verzeichniß der darauf hastenden Beschwerden beigefügt sind, zu ersehen. Zugleich werden Kaufliebhaber darauf aufmerksam gemacht, daß unter andern auch eine Gabelwiese zu dem zu versteigernden Grundstücke gehört, und im Garten ein bedeutender Vorrath schlagbaren Holzes sich befindet.

Sign. Landstube zu Leipzig, am 27. October 1830.

Verordnete zum Landstubengericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Um den Wünschen eines hochverehrten Publicums zu begegnen, zeige ich hierdurch ergebenst an, dass zum bevorstehenden Reformationssfeite im grossen Saale des Hotel de Pologne Mittags Table d'hôte und Abends à la Carte gespeist wird. Ich werde mir es besonders angelegen seyn lassen, durch schöne Beleuchtung des Locals, gute Bedienung und gut besetztes Orchester, meine geehrten Gäste zu erfreuen. Möge mir ein recht zahlreicher Besuch zu Theil werden, damit dieses denkwürdige Fest durch wechselseitige Annäherung der verehrten Mitbürger mit Heiterkeit und Freude beschlossen werde.

Leipzig, den 29. October 1830.

Aug. Pusch.

Anzeige. In allen Buch- und Kunsthandlungen ist zu haben:

Gedächtnistafel der dritten Secularfeier der Uebergabe der Augsb. Confession.

Colorirt, mit vielen Bildnissen, Bignetten und Abbildungen in groß Folio. Preis 8 Gr.

Dieses äußerst geschmackvolle, wohlfeile und zeitgemäße Blatt erfreut sich eines ungetheilten Beifalls.
Industrie-Comptoir in Leipzig.

G e d i c h t
am
R e f o r m a t i o n s f e s t e
1 8 3 0,
von
C. D r t l e y p.

Leipzig, bei C. F. Reclam. Preis 1½ Gr.

Anzeige. So eben ist erschienen:

Sieg des Lichtes.
G e d i c h t
z u m R e f o r m a t i o n s f e s t e 1830.
Von
C. M e r l o s s o h n.

Preis 2 Gr.

Zu haben in der Taubert'schen Buchhandlung, neuer Neumarkt Nr. 15.

K u n s t - A n z e i g e.

Bis zum 5. November wird bei uns erscheinen:

A b b i l d u n g d e r F a h n e,

welche den Herren Studirenden von der hiesigen löblichen Bürgerschaft am 31. October übergeben werden soll, nebst Portrait Sr. Magnificenz des Herrn Rector D. Krug, des Pokals, welchen derselbe von den hiesigen Bürgern erhalten wird, so wie Abbildung der Herren Studirenden, wie sie in ihren verschiedenen Uniformen am 31. October aufziehen werden.

Ein Prachtblatt in gr. Folio auf Schweizerpapier. Ersunden und auf Stein gezeichnet von W. Straßberger jun.

Fein illumirt à 8 Gr.

Prachtausgabe mit Goldmalerei 16 Gr.

Diejenigen, welche sich bis zum 30. October melden, erhalten vorzüglich gute Exemplare. Subscribentensammler genießen einen verhältnißmäßigen Rabatt.

Literarisches Museum, Grimma'sche Gasse Nr. 4.

V o r t r ä g e ü b e r E x p e r i m e n t a l - C h e m i e.

Beranlaßt durch mehrere wohlwollende Aufforderungen wird der Unterzeichnete im bevorstehenden Winter einen Coursus von Vorträgen über

E x p e r i m e n t a l - C h e m i e

nach den neuesten Entdeckungen, und mit besonderer Rücksicht auf technische Anwendungen veranstalten, an welchen Theil zu nehmen das für Naturwissenschaften und deren Anwendungen sich interessirende Publicum hierdurch ergebenst eingeladen wird. Die Vorträge sollen Dienstags und Freitags in den Abendstunden von 7—9 Uhr statt finden, und in der zweiten Woche des November ihren Anfang nehmen. Die näheren Bedingungen sind auf einem in der Buchhandlung des Herrn J. A. Barth zur Einsicht und Unterzeichnung bereit liegenden Blatte bemerkt. Leipzig, den 25. October 1830.

Otto Linné Erdmann,
Professor der technischen Chemie.

Auction betreffend. Die Verzeichnisse der zur bevorstehenden Auction bestimmten Gegenstände muß ich mir in den ersten Tagen künftiger Woche erbitten.

Ferdinand Förster.

Sprach-Anzeige. Unterricht in der englischen und französischen Sprache ertheilt, wie früher, der Acad. Schlickeisen im Hotel de Bavière. Auch können Knaben bemittel- ter Aeltern, vom 8ten Jahre an, in den üblichen Schulwissenschaften durch ihn unterrich- tet werden.

G. J. Rhein, maître de langue française, vient de rouvrir sa salle de conversation qui sera, durant le semestre d'hiver, ouverte le mardi, le mercredi, le vendredi et le sa- medi de 8 — 10 heures du soir, à tout jeune homme qui désire s'exercer dans la pra- tique de cette langue. L'entrepreneur aura à tâche de joindre l'utile à l'agréable, afin de rendre l'ensemble aussi amusant que possible. — Il est indispensable que ceux qui désirent être de la compagnie sachent parler déjà un peu français. S'adres- ser Reichsstrasse Nr. 396, au premier.

Anzeige. Gründlichen Unterricht im Clavierspielen ertheilt

J. Klemm, Ritterstraße Nr. 688.

Bekanntmachung. Die von mir angekündigten historischen Vorlesungen für Ge- bildete dieser Stadt werden nächsten Montag, den 1. November, mit einem historischen Ge- mälde von den Anfängen der Reformation beginnen. Einlaßkarten zu den schon angegebenen Preisen und Uebersichten der vorzutragenden Gegenstände sind bei dem Herrn Universitäts- Rentmeister Wachs im Hofe des Paulinums zu bekommen. W. Wachs m. d.

Bekanntmachung. Unterzeichnete macht hiermit ergebenst bekannt, daß sie fortwäh- rend außer ihren Lehrstunden im Institute des Herrn Director Kirchhof, dergleichen auch in ihrer Wohnung giebt. Feine Nähtereien, Tambouriren, Spitzenstopfen, Stricken und was in deutscher und französischer Stickerei die Mode heischt, und die Kunst in Wolle, Seide, Gold, Silber, Haaren u. a. m., zu leisten vermag, werden, bei steter Berücksichtigung auf die Wünsche der Aeltern, Gegenstände ihrer Lehrstunden seyn. Aeltern, welche mich mit ihrem Zutrauen beehren wollen, erfahren die Bedingungen in den Vormittagsstunden in meiner Wohnung, Brühl Nr. 732, 2 Treppen hoch. Friederike Mohrstedt.

Anzeige. Leichte, gut gearbeitete Negligéemützen, von probemäßigem Tuche und Schnitt, für die reitenden Herren Communal-Gardisten, so wie für die resp. Communal-Garde zu Fuß, werden billigst angefertigt bei Karl Wüsterling, Mützenmacher, Grimma'sche Gasse, Holbergs Haus, dem Colonnaden gegenüber.

Verkauf. Morgen, den 30. October, sollen auf hiesigem Markte eine Fuhre Neu- häuser Karpfen, im Einzelnen das Pfund zu 3 Gr., verkauft werden.

Verkauf. Ungarische geräucherte Rindszungen empfing so eben

M. W. Voigt, Petersstraße Nr. 68, Gebrüder Holbergs Haus.

Palmfett,

zum Ausgießen der Lampen bei bevorstehender Illumination, empfehlen zu sehr bil- ligen Preisen sowohl im Ganzen als Einzelnen

Karl Heinrich Menß und Comp., Petersstraße Nr. 112.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zu Nr. 121 des Leipziger Tageblatts.

Freitag, den 29. October 1830.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der Unterzeichnete steht nicht an, hiermit, daß das Wahlgeschäft, dessen Zweck es war, diejenigen 60 Commun-Representanten, durch welche bis zum Eintritt einer definitiven Stadtordnung die Communal-Angelegenheiten der Stadt Leipzig berathen, besorgt und vertreten werden sollen, nebst ihren Stellvertretern, durch freie Wahl der achtbaren Bürgerschaft ernennen zu lassen, nun völlig beendigt worden sind, so wie zugleich das Ergebnis desselben, mittelst der Beilage zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und drückt den achtungswürdigen Männern, durch deren, auch den seit dem 25ten dieses Monats in dieser Absicht vorgekommenen Geschäften geschenkte, thätige Theilnahme und Mitwirkung die Beendigung dieser Wahlverhandlungen sehr beschleuniget worden ist, nochmals die dankbarste Anerkennung des bewiesenen Gemeinfinns andurch aus.

Es liegt nunmehr dem Unterzeichneten, damit die erwählten Herren Representanten in den Stand gesetzt werden, sich des ihnen von ihren Mitbürgern ertheilten ehrenvollen Auftrags, in Gemäßheit der in dem commissarischen Regulativ vom 9ten dieses Monats hierüber enthaltenen Bestimmungen, unterziehen zu können, noch ob, die im §. XV. des beregten Regulativs bemerkten Handlungen in Vollziehung zu bringen, und er ersucht daher sowohl die bisherigen Herren Bürger-Representanten, nebst ihrem Herrn Consulente, als die neu erwählten Herren Commun-Representanten und deren Herren Stellvertreter, ganz ergebenst, sich hierzu

künftigen Sonnabend, den 30ten dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, auf der alten Waage gefälligst einzufinden.

Uebrigens bittet der Unterzeichnete in Beziehung auf §. XVI. des Regulativs vom 9ten dieses Monats die Herren Commun-Representanten ferner ganz ergebenst, die in der Bekanntmachung des hiesigen Magistrats vom 26ten dieses Monats, die Feier des dießjährigen Reformationstages betreffend, §. 3. lit. a. auch an sie ergangene Einladung gefälligst zu beachten.

Leipzig, den 28. October 1830.

Der königliche Commissar
Müller.

B e r z e i c h n i ß

der nach Maaßgabe §§. I. und II. des der Bekanntmachung vom 9. October 1830 beigefügten Regulativs ernannten 60 Commun-Representanten und deren Stellvertreter.

a) aus der Classe der Angeseßenen:

R e p r ä s e n t a n t e n.

Herr Friedrich August Andrißschky, Advocat.
= Friedrich Gottlob Bärwinkel, Apotheker.

- Herr Wilhelm Ambrosius Barth, Buchhändler.
- = Friedrich Cubasch, Kramer.
 - = Benjamin Heinrich Dreßler, Lohgerber.
 - = Christian Friedrich Dürr, Buchdrucker.
 - = Christian Traugott Fickert, Seifensieder.
 - = Georg Friedrich Fleischer, Buchhändler.
 - = Johann Gottfried Walther Friedrich, Zimmermeister.
 - = Ludwig Carl Wilhelm Selbke, Kaufmann.
 - = Christoph Wilhelm Leonhard Gerhardt, Legationsrath.
 - = Dr. Carl Friedrich Günther, Ordinarius und Domherr.
 - = Carl Friedrich Hänel, Kaufmann.
 - = Friedrich August Carl Hahn, Hutmacher.
 - = Georg Heinrich Heink, Kaufmann.
 - = Christian Gottfried Mann, Kürschner.
 - = Carl Friedrich Nabe, Gastwirth.
 - = Carl Gottfried Peter, Gastwirth.
 - = Rudolph Julius Salomon, Kaufmann.
 - = Wilhelm Seyfferth, Kaufmann.
 - = Johann Carl Heinrich Schillbach, Zinngießer.
 - = Heinrich Adolph Täschner, Apotheker.
 - = Benedict Gotthilf Teubner, Buchhändler und Buchdrucker.
 - = Jacob Heinrich Thieriot, Senior der Handlungsdeputirten.
 - = Friedrich Christian Wilhelm Vogel, Buchhändler.

S u b s t i t u t e n.

- Herr Johann Friedrich Bauer, Kaufmann.
- = Johann Heinrich Benjamin Böttcher, Kramer.
 - = Christian August Breiter, Kunstgärtner.
 - = Carl Chryselius, Kaufmann.
 - = Carl Friedrich Heber, Kaufmann.
 - = Carl Ludwig Hirschfeld, Buchdrucker.
 - = Wilhelm Kirbach, Kramer.
 - = Christian Conrad Krappe, Tuchhändler.
 - = Johann Gottlob Heinrich Kunze sen., Seifensieder.
 - = David Christian Lähne, Uhrmacher.
 - = Carl Wilhelm Leonhardt, Seifensieder.
 - = Carl Philipp Melzer, Buchdrucker.
 - = Ludwig August Neubert, Apotheker.
 - = Johann Christian Pläßer, Abergist.
 - = Moritz Polenz, Kaufmann.
 - = Christian August Pusch, Gasthalter.

- Herr Carl Heinrich August Rohde, Apotheker.
 = Friedrich Wilhelm Schimmel, Vorwerksbesitzer.
 = Johann Georg Unrein, Gastwirth.
 = Johann Severin Wagner, Gastwirth.
 = Ehrenfried Weigel, Bäckermeister.
 = Gottfried Gustav Weyand, Destillateur.
 = Christian Gottfried Wieprecht, Rosshändler.
 = Johann Bernhard Wieting, Zimmermeister.
 = Gottlieb Heinrich Winter, Klempnermeister.

b) aus der Classe der Unangesessenen, und zwar
 aa) vom Handelsstande:

R e p r ä s e n t a n t e n .

- Herr Carl Gottlieb Baumann, Kramer.
 = Johann Wilhelm Theodor Bergmann, desgl.
 = Friedrich Gottlob Blechschmidt, Kaufmann.
 = Carl Enobloch, Buchhändler.
 = Johann Christian Dürbig, Kaufmann.
 = Johann Christian Flammiger, desgl.
 = Carl Lebrecht Hammer, Kramermeister.
 = Carl Harfort, Kaufmann.
 = Christian Friedrich Henschel, Kramermeister.
 = Georg Holdesfreund, Kaufmann.
 = Karl Junghans, desgl.
 = Heinrich Carl Joseph Surany, Kramer.
 = Christian Augustin Lorenz, Kramermeister.
 = August Olearius, Kaufmann.
 = Anton Schulz, Banquier.
 = Peter Daniel Ludwig Sellier, Kramer.
 = Carl Gottfried Tenner, Kramermeister.
 = Carl Friedrich Weithaas, Kramer.

S u b s t i t u t e n .

- Herr Carl Heinrich Apel, Kramer.
 = Amy Louis Felix, Kaufmann.
 = Johann Georg Illers, Kramer.
 = Friedrich August Kneisel, Kaufmann.
 = Johann Samuel Lange, desgl.
 = Carl Friedrich Wilhelm Lücke, Kramer.
 = Georg Ludwig Mertens, Kramer.
 = Christian Friedrich Meyer, Kaufmann.

- Herr Carl Heinrich Ploß, Kramer.
 = Friedrich Quast, Kaufmann.
 = Johann Heinrich Schomburgk, Kramermeister.
 = Friedrich Wilhelm Simon Seyff, Kramer.
 = Friedrich Söhlmann, Kaufmann.
 = Moriz Stöckel, Kramer.
 = Conrad Friedrich August Thieme, Kaufmann und königl. baier. Handelsconsul.
 = Georg Voss, Kaufmann.
 = Adam Gotthilf Wisel, Kramermeister.
 = Friedrich Zembisch, Kaufmann.

bb) von den zünstigen Professionisten:

R e p r ä s e n t a n t e n.

- Herr Johann Philipp Bauer, Schneiderobermeister.
 = Carl Friedrich Becker, Kupferschmidt.
 = Heinrich Bergmann, Seiler.
 = Ludwig Bethmann-Lähne, Uhrmacher.
 = W. G. Ehrhardt, Gold- und Silberarbeiter.
 = Carl Christian Franke, Kürschner.
 = Christian Christoph Gesell, Tischlerobermeister.
 = Johann Heinrich Kreiß jun., Glaser.
 = Christian Adrian Kofmäsler, Schornsteinfegerobermeister.
 = Gottfried Siegmund Schwarze, Schlosser.
 = Theodor Strube, Gold- und Silberarbeiter.
 = Immanuel W. Westphal, Schneidermeister.

S u b s t i t u t e n.

- Herr Eduard Arnold, Schneidermeister.
 = Johann Gottfried Conrad Hagedorf, Buchbindermeister.
 = Johann Gottlieb Hartmann, Schneidermeister.
 = Friedrich Christian Henze, Bäckermeister.
 = Friedrich David Leuthier, Täschner.
 = Christian Martin Ruche, Sattlerobermeister.
 = Johann Gottlieb Pausch, Schuhmachermeister.
 = Johann Christian Wilhelm Rochlig, Schneiderobermeister.
 = Johann Friedrich Rottig, Gärtlermeister.
 = Philipp Friedrich Schleißner, Gold- und Silberarbeiter.
 = Martin Stickel, Schuhmachermeister.
 = Friedrich Fürchtgott Wend, Schneidermeister.

cc) von denjenigen Bürgern, welche unzüchtige oder keine besondern Gewerbe treiben.

R e p r ä s e n t a n t e n .

- Herr Christian August Ernst, Gastwirth.
 = L. M. Märtenz, Speisewirth.
 = Johann Friedrich Osterland, Mechanikus.
 = Franz Riedel, Caffetier.
 = Friedrich August Sieland, Gastwirth.

S u b s t i t u t e n .

- Herr Ferdinand Becker, Schänkwirth.
 = Christian Gerhardt, Essigbrauer.
 = J. G. Koch, Schänkwirth.
 = Ernst Ludwig Naue, Gastwirth.
 = Johann Nepomuk Tröndlin, Clavierbauer.

Engl. und jütländ. wollene Strumpfwaaren,
 schwarze und weiße Socken und Strümpfe, Unterbeinkleider und Westen, erhielt in Commission
 zu billigen Preisen H. F. Kuntz, Grimma'sche Gasse Nr. 578.

G o t t f r i e d S c h n e i d e r ' s

Liqueurs und Chocolaten-Fabrik, Kloßergasse Nr. 165,

empfehlte sich mit

Punsch-Essenz aus frischen Citronen und dem feinsten Jamaica-Rum in ganzen,
 halben und Viertel-Bouteillen, resp. à 20, 10 und 5 Gr.,
 desgleichen

Bischoff-Extract aus frischen Pomeranzen und feinem Weingeist bereitet, ebenfalls
 in ganzen, halben und Viertel-Bouteillen, resp. à 1 Thlr. 8 Gr., 16 Gr. und 8 Gr., in
 2 und 1 Portion-Gläsern à Portion 1 Thlr. 3 Gr.,

dergleichen geringere in ganzen Bouteillen à 1 Thlr.,
 einem hiesigen und auswärtigen Publicum bestens.

Dosen mit Portrait Sr. königl. Hoheit des Prinzen Mitregenten,
 à Stück 6 und 12 Gr.

Gegenstände mit Luther in feinem Eisenguß,

als: Ringe, Nadeln, Colliers, Büsten, Portraits &c. &c., Denkmünzen zur Jubelfeier der
 Augsburg'schen Confession, in Composition Stück 8 Gr., in Zinn 2 und 1 Gr.

G. F. Märklin, am Markte Nr. 1.

Dienst-Anerbieten. Ein Frauenzimmer von 20 Jahren, von guter Herkunft aber
 alternlos, wünscht in einer soliden Familie oder bei einer einzelnen Dame ein Unterkommen,
 um der Hausfrau in Allem mit an die Hand zu geben. Sie macht keinen Anspruch auf Ge-
 halt, da sie einiges Vermögen besitzt, sondern verlangt bloß eine freundliche Behandlung.
 Nähere Auskunft in der Expedition dieses Blattes.

Mietbgesuch. In der Stadt oder Vorstadt, vorzugsweise in der Gegend des Petersthors
 oder zunächst demselben, wird von jetzt oder Weihnachten an ein Familienquartier gesucht,

welches aus 4 heizbaren Zimmern, einigen Kammern, Küche, Gewölbe und Holzplatz bestehen und in der 1sten oder 2ten Etage gelegen seyn muß. Wer ein solches zu vermietthen hat, wird gebeten, die Hausnummer und Gasse desselben alsbald beim Herrn Speisewirthe Schröter auf dem Rosplatz abzugeben.

Wohnungs-Anzeige. Von heute an wohne ich in Nr. 777, Lehmanns Haus, zweiter Eingang vom Petersthore, bei Herrn M. Köhler, 3 Treppen hoch.
Leipzig, den 28. October 1830. A. W. A. Köse.

Vermiethung oder Verpachtung eines ganzen Hauses mit Hofgebäude, auch nach Befinden mit einer Abtheilung Garten. Der Preis ist einhundert und fünfzig Thaler. Dieses Haus eignet sich für eine Familie, wie auch für einen Fabrikanten oder Handwerker. Das Nähere in Nr. 869.

Zu vermietthen sind eine Familienwohnung in der Fleischergasse, einige dergleichen in der Ranstädter Vorstadt, von Weihnachten j. J. an, und eine schöne zweite Etage in der Hainstraße von Ostern 1831 an, durch
Adv. Karl Christian Beuthner, wohnhaft im großen Joachimsthal.

Bekanntmachung. Von heute an habe ich ein Billard aufgestellt, und bitte um gütigen Zuspruch.
August Löwenberg, Wirth zur grünen Linde.

* * * Am 26. October d. J. hat Jemand, sicher nur aus Versehen, von dem Verfaale des D. Nothes einen Regenschirm mit braunem baumwollenen Ueberzug mitgenommen, und den feinigen stehen gelassen. Man bittet, sie gegen einander wieder auszutauschen.

Verloren. Den 22. d. M. ist auf dem Wege von Leipzig nach Grimma ein Stock von starkem echten spanischen Rohre mit einem Krückenknopf von schwarzem Horn, an der einen Seite mit einer Jagdpfeife, verloren worden. Der Finder wird gebeten, ihn gegen ein gutes Douceur bei Hrn. Koch im deutschen Hause abzugeben.

Verloren. Ein goldnes Armband, bestehend aus 5 goldnen Ketten und dergleichen Schloß, mit gelbem in kleinen Blumen und Blättern gefaßten Stein, ist am 27. October Nachmittags von der Treppe des Lattermann'schen Hauses (Brühl Nr. 450) bis vor demselben auf der Straße, oder in der Thorfahrt des Kurprinzen (Nr. 902) verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges in Nr. 589 2 Treppen hoch, gegen eine Belohnung abzugeben.

Aufforderung. Um recht baldige Einsendung der Anzeigen wegen Abänderungen oder neuer Aufnahmen für das hiesige Adreßbuch, an den Unterzeichneten oder Herrn Steuerprocurator Reinicke, Hainstraße im goldnen Hahn, wird hiermit dringend gebeten.
Leipzig, am 25. October 1830.

W. Starik, neuer Neumarkt Nr. 642.

Anfrage. Da in einer von E. E. Hochweisen Stadtmagistrate hieselbst erlassenen Bekanntmachung die Individuen jedes Gewerbes eingeladen werden, an der bevorstehenden Feierlichkeit Theil zu nehmen, so sind Unterzeichnete von einer Theilnahme daran wohl ausgeschlossen?
Die sämtlichen hiesigen Müller.

* * * Sämtliche Kaufleute auf dem Petersteinwege zeigen ihren geehrten Kunden hiermit ergebenst an, daß ihre Geschäfte künftigen Sonntag als den 31. October geschlossen bleiben, und ersuchen ihre Freunde, ihre Bedürfnisse den Sonnabend zuvor gefälligst besorgen zu lassen.

* * * Heute, Freitag, den 29. October, Abends 8 Uhr, ist Versammlung der Herren Handlungsdiener im Hotel de Prusse.

Die Comité.

* * * Der im Tageblatt Nr. 119 (Mittwoch, den 27. October) enthaltene Vorschlag, die Kostenbeträge einer das Fest des 31. October beschließenden allgemeinen freiwilligen Erleuchtung der Stadt lieber zu einem wohlthätigen Zwecke zu verwenden, ist so trefflich und zeitgemäß, daß er gewiß von allen Bewohnern Leipzigs mit größter Bereitheit genehmigt werden wird, da ohnehin der Effect durch die in der Anzeige angedeuteten Umstände fast ganz verloren gehen müßte.

Gewiß werden die Herren Geistlichen aller Confessionen sich gern der Annahme ihnen zukommender Beiträge unterziehen.

* * * Sollten nicht, in Beziehung auf Illumination und im Durchschnitt, Leipzigs Häuser zu 800 angenommen, und jedes zu 3 Thlr. gerechnet werden können? Wie viel Klaster Feldholz ließen sich für 2400 Thlr. kaufen? a + b.

* * * Weil die Herren Hausbesitzer in hiesigen Vorstädten die Lasten der Einquartierung vier Wochen lang allein getragen haben, so dürfte es wohl billig seyn, daß selbige von den Herren Hausbesitzern der innern Stadt, welche von der Einquartierung befreit blieben, deshalb entschädigt würden. Was übrigens die, in der Beilage zu Nr. 120 des Leipziger Tageblatts enthaltene Annonce eines Bequartirten betrifft, so bleibt es ja wohl einen Jeden freigestellt, von dem Erhaltenen zur Unterstützung der Armen Gebrauch zu machen.

* * * Ein Communalgardist aus dem Kanstädter Viertel behandelte am 22. Oct. Abends im Hotel de Saxe eine hiesige Bürgersfrau höchst unanständig und grob. Von halb 8 Uhr an hatte dieselbe ungestört gestanden; als aber um 9 Uhr erwähnter Communalgardist daselbst auf Wache kam, wurde sie von demselben beim Arme ergriffen und hinausgestoßen. Dies zur Warnung für ähnliche Fälle.

* * * Die bescheidene Bemerkung im Tageblatt vom letzten Donnerstag, daß Communal- und Bürger-Garden durch moralische Kraft wirken müssen, ist ganz richtig, allein die moralische Kraft wird durch übereinstimmende Bekleidung und ausschließliche Abzeichen irgend einer Art erhöht, ja Letzteres ist sogar notwendig, damit man bei Unruhen und Volks-Tumulten, besonders im Dunkel der Nacht, dem, den das Recht, Waffen zu tragen, zugestanden ist, sogleich erkennen, und diejenigen als verdächtig ergreifen kann, welche sich dann bei solchen Ausläufen unbefugter Weise mit Waffen blicken lassen. Der 5. September hat bewiesen, wie die weiße Binde bald auch an solchen Armen sichtbar wurde, die sicher nie zum Guten gewirkt hätten, und wenn die Militairmacht einschreiten soll, wie in jenem Aufsatz gesagt wird, sobald die der bürgerlichen Macht nicht ausreicht, wie dann, wenn sich kein wirkliches Militair im Orte befindet?

Man weist nicht auf ausländische Organisationen, aber auf die des nachbarlichen bayerischen Staates hin, wo diese städtischen Bewaffnungen auf herrlichen Grundlagen errichtet sind.

* * * Die ausgesprochenen Wünsche im Tageblatte Nr. 102, der Mäkler betreffend, gehen doch wohl auch auf die Anzahl der jüdischen Mäkler, Trödel-Juden, welche sich zu 20 bis 30 von einer Messe zur andern hier aufhalten, den gewerbtreibenden Bürger und hiesigen Mäkler den

Erwerb und Verdienst schmälern, dafür keine Lasten und Abgaben tragen, sondern bloß für ihren Aufenthalt an die Polizei zahlen. Die hohe wohlöbl. Sicherheits-Deputation ersuchen wir daher, baldmöglichst diesem Uebel zu steuern, und diese Menschen außer den Messen von hier weg zu weisen.

Mehrere Bürger.

* * * Im Mitternachtblatt Nr. 185 sagt der Leipziger Correspondent, der als Muster eines Lobhudlers dienen kann, daß man den größten Theil des Beifalls, den die „Stumme“ hier gefunden hob; nur unserm ersten Tenoristen (!) zuzuschreiben habe. Da nun dieser große Mann so viel Einfluß auf diese Oper hat, so war wahrscheinlich auch die seltene Kühle des Publicums bei der Aufführung derselben am vergangenen Sonntag nur ihm zuzuschreiben. Wer übrigens ein Muster von unverschämter Lobhudelei lesen will, sehe Nr. 185 und 189 des Mitternachtblattes nach.

Im Namen mehrerer Theaterbesucher.

Thorzettel vom 28. October.

Grimma'sches Thor.

U.

Kanstädter Thor.

U.

Gestern Abend.

Gestern Abend.

Hr. Reg.-Rath v. Leipziger, a. Raumburg, v. Eilenburg, in Nr. 370

6

Auf der Frankfurter Gilpost: Hr. Particul. Hoffmann u. Kopisch, a. Glog u. Breslau, v. Frankfurt a. M., im Hotel de Saxe, Hr. v. Keilisch, v. Raumburg, bei Hr. v. Carlowitz, Hr. Kfl. Liebe, Stern u. Schaub, von Raumburg und Frankfurt, pass. durch

5

Vormittag.

Auf der Dresdner Nacht-Gilpost: Hr. Conrad, Wundarzt v. Dresden, bei Simon

5

Auf der Frankf. Post: Hr. Capit. zur Lippe und Hr. Lieut. Polack in preuß. D., von Torgau, pass. durch

7

Die Breslauer fahrende Post

11

Auf der Kasseler Post: Hr. Adv. Schild, v. Frankenhäusen, bei Schild, Hr. D. Kunkel u. Dlle. Weiß, v. hier, v. Kassel zurück

9

Nachmittag.

Vormittag.

Hr. Fabr. Biebertmann, v. Laubegast, in Nr. 616

1

Hr. Act. Streubel, v. hier, v. Dresden zurück

2

Hr. D. Heun, v. Lübben, bei Kfm. Hoffe.

2

Hr. Pblém. Kohl, v. Eisenach, unbest.

2

Hr. Criminal-Richter u. Ritter D. Bischoff u. Hr. Partic. Böhme, v. Eisenach, im Hotel de Pol. Der Frankfurter Post: Packwagen

1

10

12

Nachmittag.

Halle'sches Thor.

U.

Gestern Abend.

Hr. Kfm. Kluge, v. hier, v. Wittenberg zurück

7

Hr. Kfl. Pittie und Voigt, von Magdeburg, bei Tbari u. im Kranich

7

Hr. Kfm. Flinsch, v. hier, v. Halle zurück

11

Die Dessauer Post

11

Hr. Kfm. Herrmann, von Frankfurt a. M., im Hotel de Saxe

1

Hr. Albrecht, kön. sächs. General-Consul, v. Paris, im Hotel de Bav.

3

Hr. Segnis, Bücherauctionator a. Dresden, von Würzburg, im Hotel de Pol.

3

Peterssthor.

U.

Gestern Abend.

Hr. Kfm. Münch, v. Gera, in Frankens Hof.

10

Hospitalthor.

U.

Gestern Abend.

Hr. Postmeister Heinsius, v. Dresden, in St. Berl.

6

Vormittag.

Auf der Hamburger Gilpost: Hr. Stud. v. d. Recke, v. hier, v. Magdeburg zurück

3

Die Braunschweiger Post

4

Hr. Kfm. Korte, v. Bitterfeld, im g. Adler

10

Hr. Fabr. Gröbler, v. Bitterfeld, in d. g. Sonne.

10

Hr. Bergräthe Dürstweg u. Freisleben, v. Freisberg, pass. durch.

10

Mad. Wagner, v. Düben, unbest.

10

Hr. Cand. Bier, v. Beckstädt, bei Prof. Hahn.

10

Nachmittag.

Auf der Berliner Gilpost: Hr. Secret. Egiby, v. Berlin, pass. durch, Hr. Stud. Müller, von hier, v. Berlin zurück, Hr. Baron v. Piaten, v. Rügen, unbest., Dlle. Auermann, v. Starckwitz, im Kl. Blumenberge

2

Auf der Kölner Gilpost: Hr. Factor Uhlisch, v. Sangerhausen, im Adler, Hr. Adv. Feine, a. Grimma, v. Merseburg, unbest., u. Hr. Stud. Scherell, v. hier, v. Halle zurück

4

Auf der Nürnberger Gilpost: Hr. Kaufm. Wendt, v. Fürth, in Nr. 736, Hr. D. Christmüller, v. Baireuth, unbest., Hr. Adlgs.-Commis Jaulig, v. Altenburg, in Nr. 568, Hr. Kfl. Dettelbach, Pirschfeld, Mainz u. Weber, von Fürth, Hr. D. Zimmel, Hr. Stud. Brehm, Müller u. Reich, v. Erlangen, und Hr. Dec. Gläser, von Oschag, pass. durch, Hr. Stud. Schilbach, Hr. Vacc. Bretschneider u. Hr. Kfl. Hausmann u. Bernard, v. hier, v. Reichenbach u. Altenburg zurück

7

Die Freiburger fahrende Post

9

Eine Estafette von Borna

10

Hr. Pblém. Adder, v. Eibenstock, bei Hüttner.

10